

Otto Friedrich Bollnow

Abraham a Santa Clara: Huy! und Pfuy! der Welt^{*}

Eine höchst eigenartige Fortbildung erfährt der Gedanke des Comenius, in seinem *Orbis pictus* aus pädagogischen Gründen eine systematische Darstellung der Welt in einer Reihe von Bildern zu geben, in einem andern Bilderwerk, das 42 Jahre nach der ersten Auflage des *Orbis pictus* an demselben Erscheinungsort, in Nürnberg erschien, so daß man wohl ein wirkliches Abhängigkeitsverhältnis des einen von dem andern wird annehmen dürfen. Es handelt sich um ein Werk, das 1700 bei dem Nürnberger Verleger Christoph Weigel erschien und das den Titel führte *Ethica Naturalis seu Documenta Moralia e variis rerum Naturalium proprietatibus Virtutum Vitiorumque symbolicis imaginibus collecta*, also: „Ethik der Natur oder moralische Zeugnisse, die aus den verschiedenen Eigenschaften der Dinge der Natur mit symbolischen Bildern der Tugenden und Laster gesammelt sind.“ Es handelt sich hier um eine Reihe von 100 Bildern der Natur mit zugehörigen lateinischen Gedichten. Dieses selbe Werk erschien 1707 in einer erweiterten Fassung von Abraham a Santa Clara unter dem Titel „Huy und Pfuy der Welt. Huy oder Anfrischung zu allen schönen Tugenden: Pfuy oder Abschreckung von allen schändlichen Laster.“ Es handelt sich um eine Wiederholung des früheren Werks, erweitert jetzt durch deutsche Übersetzungen der lateinischen Gedichte, durch deutsche Erläuterungen und angefügte Fabeln. Das Werk wurde 1766 noch einmal verwertet in einem Werk: *Die Größe und Mannigfaltigkeit in dem Reiche der Natur und Sitten* (nach v. Einem).

Es handelt sich zunächst um eine systematisch geordnete Bilderreihe, die den gesamten Bereich der Natur erschöpfen. Ein kurzer Überblick mag daher zunächst den Umkreis des Inhalts kurz umreißen:

Die wesentlichsten Himmelserscheinungen:

Sonne, Mond, Sterne

dann die vier alten Elemente:

Luft, Wasser, Feuer, Erde

dann die Witterungserscheinungen:

Wolke, Regen, Hagel, Schnee, Donner, Regenbogen, Wind

dann die geographischen Grundbegriffe, und zwar erstens die Geländeformen:

Berge, Tal, Hügel, Höhle

dann die Bebauungsformen:

Einöde, Wiese, Feld, Weg, Acker, Stein, Weinberg

es folgen die Pflanzen:

Baum, Blume, Kräuter

dann die Gewässer:

Tau, Gießbach, Springbrunnen, Strom, Wasserfall, Sumpf

(wobei jetzt etwas unsystematisch eingefügt sind: Wald, Sand)

dann weiter zu den Gewässern:

^{*} Der Text gehört zu den früheren Vorlesungen und wird hier an den Schluß der Vorlesungen zur Didaktik des 17. Jahrhunderts gestellt, insofern er den Übergang zur Pädagogik der Aufklärung markiert. Im Aufsatz „Die Pädagogik des Barock“ wird auf die ausführliche Darstellung bei Friedemann Maurer, *Abraham a Sancta Clara's „Huy! und Pfuy! der Welt“*, Verlag Quelle und Meyer Heidelberg: 1968 verwiesen. Als Literatur ist im Vorlesungsskript angegeben: Herbert von Einem: Ein Vorläufer Caspar David Friedrichs? In: *Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft*, Bd. 7, 1940, Heft 2/3, S. 156 ff..

Seehafen, Meer, Klippen
 dann folgen die Mineralien:
 Bergwerke, Edelsteine, Perle
 der Lauf des Tages
 Morgen, Mittag, Abend, Mitternacht
 der Lauf des Jahres
 Frühling, Sommer, Herbst, Winter
 mit angeschlossen einigen weiteren Witterungserscheinungen:
 Eis, Heiterkeit (als Witterung), Wirbelwind, Nebel, Schatten
 dann folgen die Tiere, und zwar zuerst die Säugetiere:
 Hund, Katze, Ratte und Maus, Ochse, Pferd, Esel, Schaf, Bock, Sau, Kamel,
 Hirsch, Spinne, Biene,
 die wilden Tiere: Wolf, Affe
 dann die Vögel:
 die Vögel insgesamt, Taube, Sperling, Nachtigall, Pfau, Schwan, Hahn
 und die Fische:
 die Fische insgesamt, die großen Fische, die kleinen Fische
 und jetzt endlich der Mensch:
 der Mensch
 geordnet nach seinen Hauptgegensätzen:
 Der Junge, der Alte, der Gesunde, der Kranke, der Reiche, der Arme, der
 Lahme
 die menschlichen Siedlungen:
 Schloß, Stadt,
 und dann die Naturkatastrophen, deren der Mensch ausgesetzt ist:
 Kometen, Krieg, Hunger, Pest, Ungeziefer, Überschwemmung, Feuersbrunst,
 Erdbeben
 mit endlich einem Abschlußbild:
 die Welthantierung (oder wie es im Kommentar noch allgemeiner heißt: die
 Welt.

Der Aufbau des Ganzen ist deutlich: es handelt sich wirklich um ein zusammenfassendes Bild des Ganzen der Naturerscheinungen, ein systematisch geordnetes Bild der den Menschen umgebenden Natur, wobei das Prinzip der Ordnung vielleicht nicht mehr so ausschließlich die Konstruktion der drei Naturreiche ist. Diese bilden nachher den überwiegenden Teil, und angeschlossen an Mineralreich, Pflanzenreich, Tierreich ist dann ebenso wie bei Comenius der Mensch. Aber vor diesen Aufbau schiebt sich eine umfangsmäßig fast ebenso ausführliche Darstellung Witterungserscheinungen und Geländeformen, die zu einem erstaunlich vollständigen Bild ausgebaut sind. Die auch hierher gehörenden Tages- und Jahreszeiten erscheinen in einer leichten Abweichung von der systematisch gegebenen Ordnung an das Mineralreich angegliedert.

Vergleicht man aber mit Comenius so fällt ein wesentlicher Unterschied sofort auf: Es fehlt die menschlich-gesellschaftliche Welt, die bei Comenius den größten Teil einnahm. Der menschliche Bereich macht weniger als ein Fünftel aus und er behandelt den Menschen fast ausschließlich als Naturwesen. Darum besteht auch fast die Hälfte aus den Naturkatastrophen, die über den Menschen hereinbrechen.

Wenn man auch noch hinzunimmt, daß auch der Anfangs- und Endpunkt in Gott und dem Jüngsten Gericht fortfällt, dann kann man den Unterschied so aussprechen: es handelt sich nicht mehr um ein Bild der ganzen Welt, sondern nur um ein Bild der den Menschen umgebenden Natur. Und das liegt dann ja auch genau in der Absicht, wie sie im Titel zum Ausdruck kommt Ethica

Naturalis. Man würde das schlecht mit natürlicher Ethik übersetzen, weil dies dann durch den andern Begriff einer natürlichen als einer vernunftgemäßen Ethik verunklärt würde, sondern eine Ethik, wie sie im Anschauen der uns umgebenden Natur gewonnen wird.

Es handelt sich dabei darum, daß die Erscheinungen der Natur in symbolischen Betrachtungen moralisch gewandt werden, so wie ja auch der lateinische Titel von *symbolicis imaginibus* spricht. Die Betrachtung der Natur wird in eine moralische Nutzenanwendung übertragen. Aus diesem Gesichtspunkt der Naturbetrachtung geht dann auch hervor, daß in den meisten Bildern Menschen als Vordergrundfiguren und meistens Rückenfiguren verwandt sind, die sich sinnend der Natur zuwenden. Die Naturerscheinungen werden als Sinnbild der menschlicher Tugenden und Laster aufgefaßt: der Berg des Hochmuts, das Tal der Bescheidenheit usw. -- wobei im einzelnen dann manche Abweichungen wieder vorkommen, weil eben nicht alle Naturerscheinungen sich in gleicher Weise zu einer solchen übertragenden Betrachtung eignen, im ganzen aber doch ein schönes Beispiel echt barocker Symbolik oder wohl besser Allegorie, die in den lateinischen wie in den deutschen Versen in einer auch künstlerisch bedeutsamen Form durchgeführt wird.

Der Prosatext führt dann die Gedanken in breiterer Form weiter: Er beginnt in der Regel mit einer Erläuterung der behandelten Erscheinung: "Eine Wolcken ist nichts anders/ als ein Dunst oder Dampf des feuchten Erdbodens/ welchen die Sonne/ wie auch andere Gestirn/ in die Höhe ziehen....."

Es folgt dann eine Behandlung der Stellen, wo in der Bibel von dieser Erscheinung die Rede ist: "Die Wolcken/ laut Heiliger Schrift/ haben von dem allmächtigen Schöpffer aller Dingen sehr große Ehren empfangen...." wobei auch hierbei die moralisch belehrende Seite besonders hervorgehoben wird. An diesen wie auch schon an den ersten Teil schließen sich Hinweise auf besondere geographische oder historische Merkwürdigkeiten. Den Abschluß endlich bildet überall eine Fabel von der behandelten Erscheinung.

So geht diese Behandlung durch die genau hundert Bilder in einer genau gleichbleibenden Weise hindurch.

Die Berge

Ihr aufgeschwollne Berg, die ihr die Luft durchsteiget,
du wilde Last der Erd, du hartgeballter Kot,
in eurem Eingeweid wird Gold und Feur gezeuget,
teils, doch nicht viel von euch, sind blau, gelb, grün und rot,
Steigt, das eur Riesenhaupt sich über alle führ,
so blicken doch die Sterne noch höher her als ihr.

Wo ich mich recht besinn, so könnte ihr mir wohl dienen,
wann ich den Schwindelgeist des Hochmuts schildern soll.

Es kommt aus Kot daher, will alles überbühnen,
und dennoch taug er nichts. Er hat zwar alles voll.

Er drückt mit stolzem Fuß der Welt den Nacken ein.

Gönnt ihms, er wird doch fern von Gottes Hochheit sein.

Das Tal

Du, ob schon nieders Tal, du glückliche Teil der Erde,
dich deckt der Berge Turm, verächtlichlich, nicht zur Ruh.
Doch haucht der Bisamduft der Blumen für die Herde.
Der Bach gießt deinem Gras ein mildes Wachstum zu.

Dir gibt das Schäflein Milch, die Bienen Honigseim.
 Ihr Berge bleibet nur mit eurem Ruhm daheim.
 Wo ich mich recht besinn, so kann das Tal mir-dienen,
 wann ich den stillen Mut der Demut schildern soll.
 Der aufgeblasne Neid kann ihn zwar überbühnen,
 er macht die Niederheit mit Schimpfesschatten voll.
 kehrt aber nur bei ihr Kunst, Witz und Tugend ein?
 So wird kein Prahlhans doch ihr zu vergleichen sein.

Die Wolken

Wer die Tummheit will begnaden/
 Zieht sich selbst auf Schimpf und Schaden.
 Die Wolke/ die jetzt stolz in hohen Hüften prahlet
 war vor ein kalter Dampf/ von Wasser oder Erd.
 Des Sonnen-Pinsels Gold hat ihn jetzt hell beMahlet/
 Und hoch hinaufgeführt. Der Klump' war das nicht werth.
 Und dennoch steht er nun der Sonnen vor dem Licht
 Und nimmt dem ganzen Land ein schönes Angesicht
 Ihr Fürsten denket dran. Ihr pflegt oft zu erhöhen
 Was besser in dem Koth der niedern Dienste blieb.
 Und was an Tugend reich/ das laßt Ihr unten stehen;
 Doch habt aus dieser Welt den furchtbarn Lehrsatz lieb:
 Erhebt Ihr einen Dunst/ an edlen Kräften leer?
 So zieht Ihr eine Wolk um Euren Ehr-Glanz her.

In einem Nachtrag wurde auf die Fundquellen der gezeigten Bilder hingewiesen:

P. van Eeghen: Het Werk von Jan en Casper Luyken. Amsterdam (1905)

Nr. 244: Het Menselyk Bedryf. Amsterdam 1694. Titelblatt und 100 Bilder der menschlichen Berufe (55 von Jan, 28 von Casper, 18 von beiden).

Nr. 336: Christoff Weigel, in Regensburg: Abbildung Der GemeinNützlichen Haupt-Stände, Von denen Regenten Und ihren So in Friedens- als Kriegs-Zeiten zugeordneten Bedienten an, bisz auf alle Künstler und Handwerker 1698 (87 Kopien von 244, 5 neue von Jan, 11 von Casper)

Nr. 336: Abraham a Santa Clara, Etwas für Alle; Das ist: Eine kurtze Beschreibung allerley Stands- Ampts- und Bewerbs-Persohnen ... mit Kupfern vermengt Durch Christoph Weigel... Nürnberg 1699. (insgesamt 140 Bilder, größtenteils aus den beiden vorgenannten Werken) (selten)

Nr. 348: Ethica Naturalis, vgl. Oben die zitierte Arbeit von v. Einem

Nr. 381: Abraham a S.Clara: Neu-eröffnete Welt-Galleria, worinnen ... Die Kayserl.Hoffstatt in Wien... bisz endlich gar auf den mindesten Gemeinen Mann ... von Christoph Weigel... Nürnberg 1703

Nr. 393: Abraham a S. Clara: Heilsames Gemisch Gemasch, das ist: Allerley seltsame und verwunderliche Geschichten... Christoph Weigel Nürnberg 1704

Nr. 425: Jan Luyken, Beschouwing der Wereld ... Ameldam 1708 (Bilder der Ethica Naturalis)

Nr. 433: Abraham a S. Clara, Wohl angefüllter WeinKeller, Nürnberg 1700 (50 Bilder von Casper, z. T. aus 393)

- Nr. 435: Jan Luyken, De Onwardige Wereld in Vyfig Zinnebdelden ... Ameldam 1710 (mit 51 Bildern)
- Nr. 438: Jan Luyken, De Bykorf des Gemoedes, Honing zaamelende uit allerly Bloemen. Ametdam 1711 (102 Bilder, abgebildet waren Ziehbrücke und Rammbock)
- Nr. 439: Jan Luyken, Der Leerzaam Huisraad, Vertoont in Vyftig Konstige Figuren... (51 Drucke des wichtigsten Hausrats)
- Nr. 443: Joannes Luiken. Der Menschen Begin, Midden en Einde.... Amsterdam 1712
 (47 Drucke von Luiken Jan, Text von Joannes dem Jüngeren
 Het Kindje Gebooren
 Het Kindje Bedient
 Het Kindje krygt Pap
 Het Kindje Gedraggen....
 Het Kindje gaar School...
 Het Kindje Studeert....